



Newsletter 1/2014

Bericht aus den Fairbiotea-Projekten:

Qingshan-Farm



In unserem Newsletter 6/2013

(www.fairbiotea.de/assets/files/Newsletter_DEU_06_2013.pdf) berichten wir von der Inspektion, die im Sommer 2013 stattgefunden hat. Vor kurzem hat die Kontrollstelle IMO nun das Bio-Zertifikat für die Qingshan-Farm vorgelegt

(www.fairbiotea.de/assets/files/Confirmation-for-Qingshan-2013.pdf).

Bitte lesen Sie dazu auch das neu gestaltete Farmprofil unter www.fairbiotea.de/Land/Provinz/Hunan/qingshan-tea-farm.html.

Positive Entwicklung

Trotz aller Probleme im vergangenen Jahr erleben wir derzeit eine gute Kooperation mit dem Management der Qingshan-Teefarm. Zwei abseits liegende Sektionen der Teefarm wurden aus der Zertifizierung herausgenommen, weil es dort immer wieder zu Problemen im ökologischen Prozess kam, die Bauern nicht kooperierten und die Kontrolle schwierig war. Nun besteht die Hoffnung, dass das Qualitätsmanagement für die Farm besser wird. Die Qingshan-Farm soll an anderer Stelle vergrößert werden. Hierfür ist geplant, dass Flächen der angrenzenden Hongxin-Farm hinzugenommen werden und in „Qingshan 2“ umbenannt werden. Diese Flächen sind schon seit 2005 biozertifiziert. Es folgen Verhandlungen mit dem bisherigen Pächter und den dort ansässigen Bauern, mit dem Ziel, dass die Farm zukünftig vom Qingshan-Management gepachtet werden kann.



Die Biokontrollstelle muss dieser Zusammenführung zustimmen. Fairbiotea wird dieser Erweiterung nur dann zustimmen, wenn sichergestellt ist, dass auch auf diesen Flächen die zusätzlichen Fairbiotea-Standards entwickelt und angewendet werden (siehe www.fairbiotea.de/zusaetzliche-standards.html).

Nachdem es im vergangenen Jahr in viele chinesischen Bio-Teefarmen zu Schwierigkeiten gekommen ist, fühlt sich Fairbiotea mit dem eingeschlagenen Weg der Nachhaltigkeitsentwicklung, langfristiger Partnerschaft und der Konzentration auf kontrollierbare Strukturen in den Farmen bestätigt. Teefarmen mit kleinbäuerlichen Strukturen, dem traditionellen chinesischen System, wie unten beschrieben, wird Fairbiotea zukünftig nur noch dann aufnehmen, wenn nachweislich sichergestellt ist, dass kontrollierbare Strukturen vorhanden sind. Das wird kaum in einem solchen System möglich sein. Fairbiotea wird sich auf Company-Farmen konzentrieren, die besser zu organisieren und zu kontrollieren sind.

Die zwei Systeme der chinesischen Bio-Teelandwirtschaft

Das traditionelle System: Selbständige Bauern bearbeiten ihr eigenes Land und ein Produzent kauft den Bauern den Tee ab. Der Produzent besitzt den Bio-Zertifizierungsvertrag und muss dafür sorgen, dass alle Bauern den vorgeschriebenen biologischen Prozess umsetzen. Bei Hunderten schlecht bezahlter und unzufriedener Bauern und fehlendem internen Rückverfolgungssystem und Qualitätsmanagement ist es nicht möglich, jeden Bauern zu kontrollieren. Deshalb kommt es immer wieder zu Problemen mit Herbizid- oder Pestizidrückständen. **Das Einkommen der Bauern in diesem System beträgt in der Regel nicht mehr als 35-50 Euro im Monat.** Bei diesem geringen Einkommen kann man keine vollständige Umsetzung des ökologischen Prozesses erwarten. Zumindest einige Bauern weigern sich, für die schlechte Bezahlung auch noch körperliche Mehrarbeit für den ökologischen Anbauprozess zu leisten.



Das Company-System: Ein Produzent erwirbt bzw. pachtet die landwirtschaftlichen Flächen der Kleinbauern und bezahlt die Bauern dafür. So kommt das gesamte Land auch rechtlich unter die Kontrolle des Produzenten und es passiert nichts in der Farm, was der Produzent nicht möchte. So kann man die Farm organisieren, qualifizieren und kontrollieren. Die ehemaligen Kleinbauern werden vom Farmmanagement als Fabrikarbeiter und/oder Saisonarbeiter angeworben. Für solche Arbeitsverhältnisse gibt es in China gesetzliche Mindestlöhne. **Das Company-System ist deutlich sicherer für den ökologischen Anbau und sozialer für die Arbeiter. Arbeiter in Company-Farmen erhalten ca. 100-150 Euro Einkommen im Monat.**

Company-Farmen sind also sicherer und kontrollierbar, deren Produkte wegen der höheren Kosten für Pachten, Löhne und Qualitätsmanagement aber auch deutlich teurer.

Die Qingshan-Farm ist eine Company-Farm und deshalb das qualitativ bessere Farmsystem in Bezug auf Ökologie und Soziales.

Bonuszahlungen und Entwicklungspläne

Im Jahr 2013 wurde erstmalig das neue Bonussystem angewendet. Der Unterschied zum alten System ist, dass der Produzent nun einen Jahresaktionsplan für die weitere Entwicklung und deren Co-Finanzierung erstellen muss. Darin unterbreitet er Maßnahmenvorschläge im Bereich Soziales, ökologische Entwicklung und Modernisierung. Ein Teil des Fairbiotea-Bonusbetrages ist außerdem für die Finanzierung eines Kompostforschungsprojekts in der Qingshan-Farm reserviert.

Wenn Fairbiotea den Inhalten des Jahresplans zustimmen kann und alle geplanten Maßnahmen bis zum Ende des jeweiligen Jahres praktisch umgesetzt wurden, zahlt der Fairbiotea-Importeur die Bonussumme am Jahresende aus.



Da es in der Vergangenheit zu Korruption kam und angekündigte Maßnahmen nicht wie geplant umgesetzt wurden, werden die Bonusbeträge also nicht mehr im Voraus ausbezahlt, sondern alle geplanten Maßnahmen durch den Produzenten vorfinanziert und anschließend erstattet. Auf diesem Weg wird Korruption eingedämmt und durch das Erstattungsverfahren entsteht eine Motivation, die Pläne auch tatsächlich umzusetzen.



Im Jahr 2013 wurde eine Erhöhung der Pachten für die Bauern finanziert. Des Weiteren wurden landwirtschaftliche Maschinen zur Modernisierung angeschafft und ein kleiner LKW wurde instandgesetzt und repariert, um die Transportmöglichkeiten in der Farm zu verbessern. Für die Kompostforschung wurden Baumaßnahmen umgesetzt und Löhne der Kompostmanager und Arbeiter finanziert.

Seit 2009 hat Fairbiotea der Qingshan-Tee-Farm ca. 67.000 Euro Bonusgelder zur Verfügung gestellt. Hinzu kommen Beratung- und Personalkosten sowie Kosten für Concert-Inspektionen und Laboranalysen.

Zum Vergleich: Die Fair-trade Organisation in Deutschland sammelt für jede zertifizierte Farm jährlich durchschnittlich ca. 1.400 Euro Prämien ein.

Die Kompost Forschung

Zum gezielten Aufbau eines natürlichen Nährstoffkreislaufs muss Material für die Kompostierung angebaut oder beschafft werden. Hierfür müssen entsprechende Flächen verfügbar sein oder erschlossen werden. Große Mengen organischer Abfälle und Biomasse müssen gesammelt und transportiert werden. Transportwege müssen gebaut werden. Enten, Hühner, Schweine, Ziegen, Schafe und Rinder müssen gekauft bzw. gezüchtet werden. Die für deren Unterbringung und Ernährung notwendigen Infrastrukturen müssen geschaffen werden. Zur Bodenverbesserung und zur Eindämmung von Erosion müssen Schattenbäume gepflanzt werden. Um diese Voraussetzungen für die Herstellung von nährstoffreichem Kompost zu realisieren, benötigen die Kompostmanager und Bauern



entsprechende beratende Unterstützung – Unterstützung, die Fairbiotea kostenlos zur Verfügung stellt. Zudem ist es erforderlich, unterschiedliche Herstellungs- und Anwendungsmethoden in einem an der Praxis orientierten Kompostforschungsprojekt zu testen.



Es gilt, die Effizienz der verschiedenen Methoden festzustellen, um das beste Verhältnis zwischen Kosten und Ertrag zu finden, bevor eine flächendeckende Anwendung erfolgt. Ziel ist es, die nachhaltige ökologische Landwirtschaft möglichst wirtschaftlich, umweltfreundlich und klimaschonend zu gestalten. Diese Art von Entwicklung ist sehr beratungsintensiv, arbeitsintensiv, kostenaufwändig und langwierig.

Wenn am Ende der Forschungsphase nachgewiesen wird, dass der Nutzen größer ist als der Kostenaufwand, dann wird das angestrebte Ziel, die Farm mit großen Mengen natürlicher Nährstoffe zu versorgen, erreichbar sein. Auf diese Weise können die Bauern und Produzenten von der Errichtung eines natürlichen Nährstoffkreislaufs im nachhaltigen ökologischen Landbau überzeugt und motiviert werden, wovon sowohl die Bauern und Produzenten als auch Umwelt und Klima profitieren würden.





Zurzeit befindet sich das Kompostprojekt noch in der Lernphase. Kompostmanager und Kompostarbeiter haben unterschiedliche Wege ausprobiert, hochwertigen Kompost herzustellen und ein entsprechendes Monitoring geübt. Nach diversen Fehlschlägen, ist in den letzten Monaten eine positive Entwicklung und Fortschritte bei der Umsetzung zu erkennen. Es besteht die begründete Hoffnung, dass Fairbiotea in 2014 den nächsten Entwicklungsschritt machen kann.